

Die moderne Architektur in der italienischen Schweiz

Autor(en): **Curonici, Giuseppe**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Bulletin : mit amtlichen Publikationen für die Schweizer im Fürstentum Liechtenstein**

Band (Jahr): - **(1991)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-939010>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

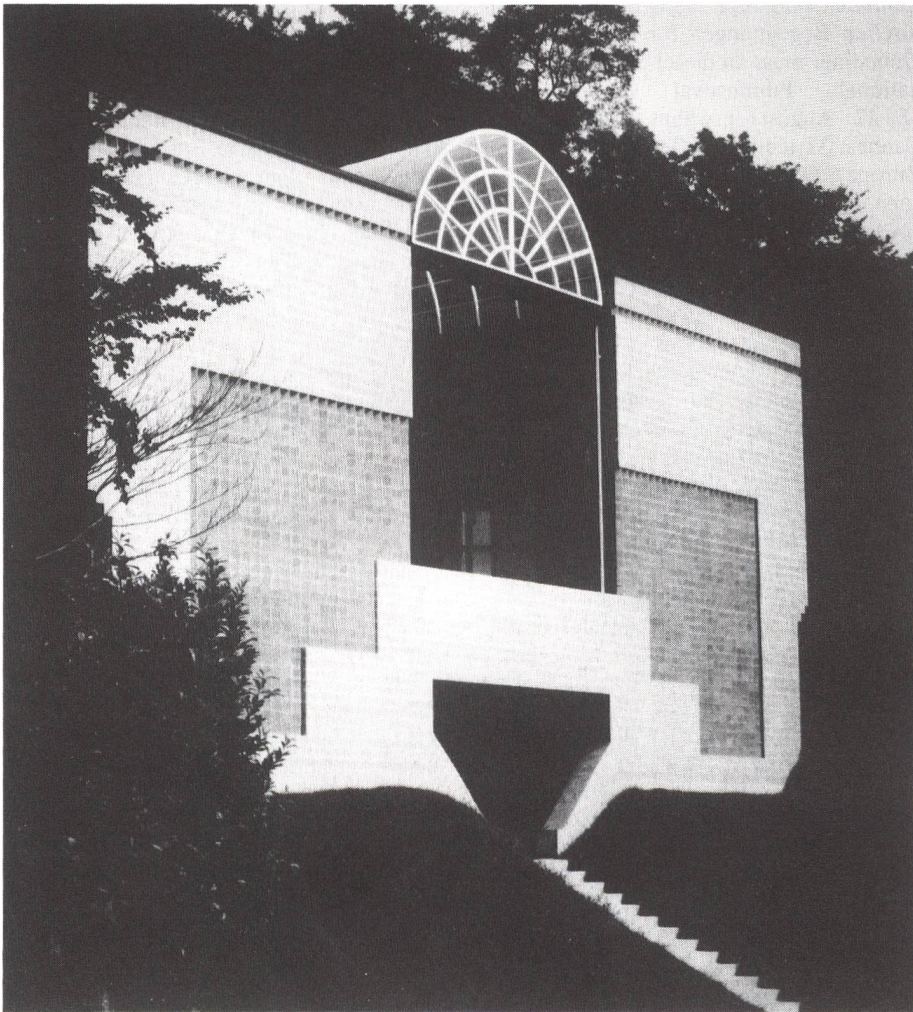
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die moderne Architektur in der italienischen Schweiz



Casa Pfäffli / Lugano (Arch. Mario Botta)

Die Geschichte einer Aneignung

Die moderne Tessiner Architektur ist ein Teil – und vielleicht der wichtigste – der Aneignung der internationalen zeitgenössischen Kultur durch langsames Heranreifen seit dem Ende des letzten Jahrhunderts bis zum heutigen Tag und weiterweisend in die Zukunft. Ein entscheidendes Ereignis geht aufs Jahr 1882 zurück: Der Durchstich durch die Alpen mit der Eröffnung des Eisenbahntunnels durch den Gotthard. Dies war der Auftakt zur Industrialisierung dieser Region und gleichzeitig zu einer Potenzierung der internationalen Kommunikation. Zu Beginn unseres Jahrhunderts, in einem kulturellen Umfeld, das noch stark vom 19. Jahrhundert geprägt war, stossen wir auf zwei wichtige kulturelle Ereignisse, die allerdings in jenem Moment noch wenig Einfluss auf das kulturelle Klima hatten. Da gab es den Tessiner Architekten Mario Chiattone, der in Mailand in engem Kontakt zu den

Futuristen stand und mit ihnen verschiedene Projekte ausarbeitete. Kurz vor dem ersten Weltkrieg kehrte er aber ins Tessin zurück, brach die Kontakte zur Avantgarde ab und beschäftigte sich mit einer dem Neoklassizismus nahen Architektur. Das zweite kulturelle Ereignis war die Existenz einer Bewegung von Künstlern, Philosophen und Wissenschaftlern in Ascona auf dem Monte Verità. Dabei darf man aber nicht vergessen, dass zur Jahrhundertwende ein grosser Teil dieser Region noch sehr ruralen Charakter trug und – zu Recht oder Unrecht – als «primitiv» idealisiert wurde. Diese Intellektuellen waren etwa aus den gleichen Gründen nach Ascona gezogen, aus denen Nietzsche das Engadin oder Gauguin die Bretagne und die Südsee aufgesucht hatten: auf der Suche nach der Kultur des Primitivismus. Aber diese «Bewegungen» in Ascona, deren Auswirkungen noch heute andauern, blieben lange Zeit isoliert vom Tessiner Ambiente, das nicht in der Lage war, sie zu verstehen. Inzwischen aber begann das langsame

Vordringen der modernen architektonischen Bewegungen auch im Tessin eine erste wichtige Frucht zu tragen: Der junge Tessiner Architekt Rino Tami konnte 1941 in Lugano den Bau der Biblioteca Cantonale realisieren.

Zur Zeit der grossen europäischen Diktaturen und des Zweiten Weltkrieges brachte eine internationale Immigrationswelle Leute in die Schweiz, die mit ihren Werken in mancher Hinsicht auch das Tessin bereicherten (so lebte beispielsweise der Bildhauer Marino Marini mehrere Jahre in Minusio). Aber auch dies war lediglich eine Zwischenetappe.

Die Modelle der internationalen kulturellen Avantgarde wurden erst im Verlauf der Fünfziger Jahre im Tessin eingeführt und teils mit Enthusiasmus, teils mit Ablehnung und unter Missverständnissen aufgenommen. Die wichtigsten historischen Gründe dafür sind einerseits das wirtschaftliche Wachstum, das erstmals das Tessin von einer ziemlich armen Region in eine mittelständisch-wohlhabende verwandelte; andererseits eine Bereicherung des Kulturlebens durch den Ausbau der Schulen, die Verbreitung von Büchern, Zeitungen etc. sowie die Vermehrung der Kontakte und der Zufluss von Geldern sowohl aus Norden wie aus Süden. Das Tessin mit seiner Wirtschaft und seinem Kulturleben im Schlepptau der grossen Zentren hat in der paradoxen Situation, gleichzeitig an der Peripherie der Schweiz, aber im Herzen Europas zu stehen (wie die Wirtschaftler sagen), sein Glück versucht. Zwischen Technik, Wirtschaft und Kunst lebt die Architektur als kulturelle Bewegung, die deutlich sowohl die Widersprüche und Verwirrungen, wie den kreativen Impetus dieser komplexen historischen Evolution spiegelt.

Lugano 1989

Giuseppe Curonici



Für alle
Versicherungsbranchen

HAUPTAGENTUR
VADUZ

Städtle 33
9490 Vaduz
Tel. 075 / 2 98 33